Papa macht sich nützlich

Autor(en): **Stauber, Jules**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **82 (1956)**

Heft 47

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hans Albers beklagte sich über die hohen Steuern. «Sind Sie denn nicht stolz», fragte ihn ein ausländischer Journalist, «für Ihr Land Steuern zahlen zu dürfen?» – «Gewiß», erwiderte Albers, «aber für das halbe Geld wäre ich genau so stolz!»

*

Eberhard Frowein, bekannter deutscher Drehbuchautor, trug seine Idee, Wedekinds ‹Büchse der Pandora› zu verfilmen, einem Münchner Filmproduzenten vor. Ohne große Schwierigkeiten stimmte der Filmgewaltige zu. «Die Idee ist gar net so schlecht», meinte er, seit ‹Echo der Berge› und ‹Förster vom Silberwald› ziehen Jagdfilme immer.»

*

John Huston, der Regisseur des großartigen Filmes ‹Moby Dick›, in dem der sagenhafte weiße Wal die Hauptrolle spielt, war von seinem Erfolg so begeistert, daß er an alle seine Freunde gefrorene Walfleisch-Steaks schickte. Einer seiner Freunde wunderte sich: «Ich möchte gerne wissen, was er seinen Feinden schickt!»

*

Gary Cooper ist kein Jüngling mehr. Zu seinem großen Leidwesen mußte er nun doch eine Brille anschaffen. «Nun, mein Lieber», fragte ihn ein Freund, «wie fühlst du dich damit?» – «Großartig», sagte Gary, «ich treffe jetzt Leute, denen ich seit Jahren nicht mehr begegnet bin.»

*

Bing Crosby hatte eine Einladung zur Fürstenhochzeit nach Monte Carlo abgelehnt. Seine Bemerkung, das ganze Fürstentum sei nicht so groß wie die Kantine der Metro Goldwyn Mayer in Hollywood, soll Fürst Rainier zu Ohren gekommen sein und ihn sehr verletzt haben. Crosby wollte das wiedergutmachen und als kürzlich der Beichtvater des Fürsten, Pater Tucker, nach New York kam, fragte er ihn liebenswürdig: «Sagen Sie, Hochwürden, aus welchem Teil Monacos sind Sie eigentlich?»

*

Im Schauspielerclub in Hollywood ärgerte sich ein Mitglied dermaßen über Bob Hopes dauerndes Gerede, daß er ihm eines Tages sagte: «Bob, ich gebe dir hundert Dollar, wenn du aus dem Club austrittst!» – Bob erzählte es seinem Freund Bing Crosby. «Nimm das nicht an, Bob!» sagte Bing, «du kannst viel mehr bekommen!»

*

Humphrey Bogart ist nach einer Halsoperation mit seiner Frau Lauren Bacall zur Nachkur nach Mexiko gereist. Nach der Abreise der Eltern stellte der achtjährige Sohn Stephen ein Schild an den Gartenzaun: «Besichtigen Sie das Haus des berühmten Filmstars Humphrey Bogart unter Führung seines leiblichen Sohnes. Sie zahlen nur 25 Cents.»

*

*

Ursula Justin, Schauspielerin und Ehefrau des Regisseurs Geza v. Cziffra, übernahm die deutsche Synchronisation einer Rolle in dem französischen Dany-Robin-Film ‹Olala, Chérie.› Auf die Frage, was sie eigentlich deutsch gesprochen habe, antwortete Ursula: «Das Olala.»

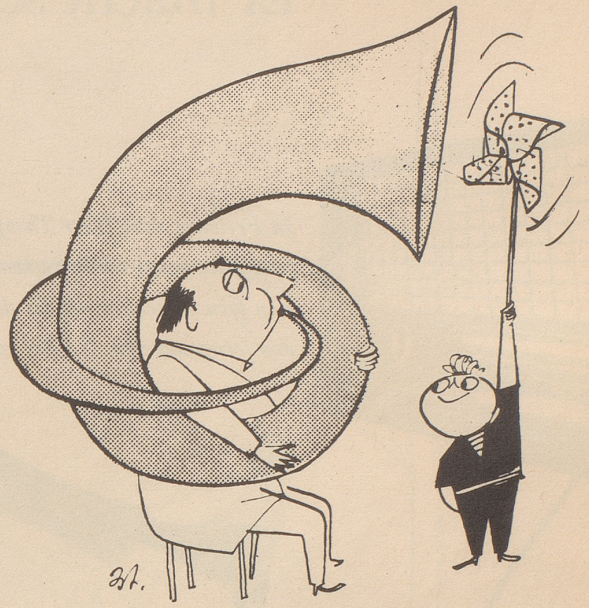
*

Der deutsche Filmkomiker Beppo Brehm spielt in dem Farbfilm ‹Auf Wiedersehen am Bodensee› die Rolle eines Hotelportiers. In einer Szene mußte er für ein Sommerfest den Hotelgarten mit Fähnchen schmükken und benutzte dazu eine Leiter. Die Szene wollte nicht klappen und immer wieder mußte er die Sprossen der Leiter erklimmen. Endlich gab der Regisseur das Zeichen zur Aufnahme. «Brennt alles?» fragte er die Beleuchter. Die Antwort gab Beppo Brehm: «Jo, alles – mei Füaß auch!» Charlot

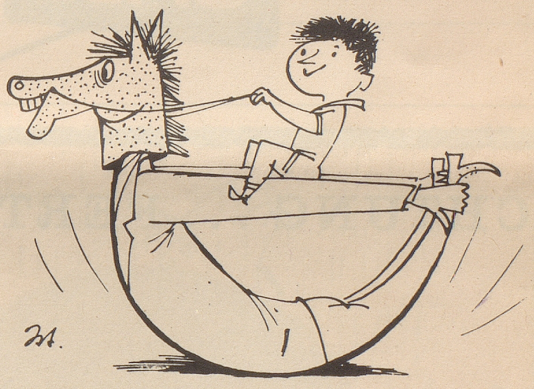
City Hotel zürich

Erstklaß-Hotel im Zentrum
Löwenstr. 34, nächst H'bahnhof, Tel. 272055

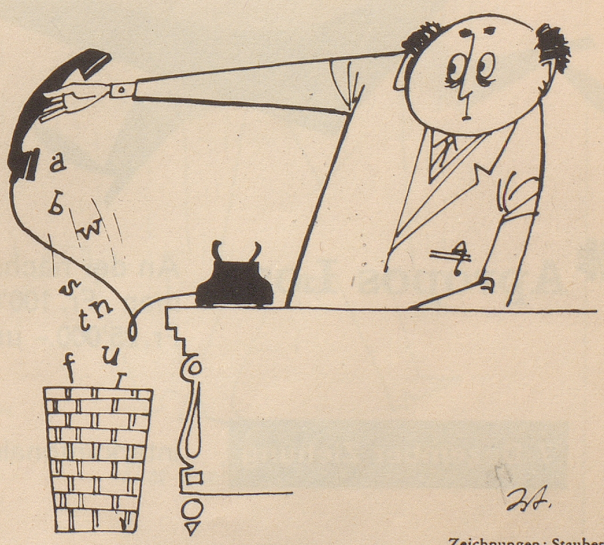
Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC, Telefon und Radio / Restaurant - Garagen / Fernschreiber Nr. 52437



Papa macht sich nützlich



Der brauchbare Vater



Zeichnungen: Stauber

Das unfreundliche Gespräch